

Die beste Musik 2007

Annung	Die Zusammenarbeit	Die Rettung	Der Klassiker	Zum Lesen	Die Musik-DVD
<p>— <b>Lee Sanja (Mundi)</b></p> <p>Stücke des Martin Sacht in Häusen, kennen. Feme, e, von Hille rührend zum</p>	<p>— <b>Schumann: Sinfonien Nr. 2 &amp; 4, Gewandhausorchester, Riccardo Chailly (Decca)</b></p> <p>Was Schumann zu den Arrangements gesagt hätte, die Mahler von seinen Sinfonien anfertigte, wissen wir zum Glück nicht. Wir können uns ganz dem Rausch überlassen.</p>	<p>— <b>Truls Mørk, Kathryn Stott: Nocturne (Virgin)</b></p> <p>Aus den Werken Chopins hat der norwegische Cellist Truls Mørk herrliche Gesänge für sein Instrument herausgehört – mit dem Ernst wahrer Liebe, ohne Schmalz und Show.</p>	<p>— <b>Uri Caine: The Classical Variations (Winter &amp; Winter)</b></p> <p>Bach, Mozart, Beethoven, Schumann, Mahler, Wagner, Verdi – Jazzpianist Uri Caine ackert sich an allem ab, was echte Hingabe verdient. Ein sehr gutt schönes Œuvre im Kurzüberblick.</p>	<p>— <b>Rüdiger Safranski: Romantik. Eine deutsche Affäre (Hanser)</b></p> <p>„Schläft ein Lied in allen Dingen“: Zu den Risiken und Nebenwirkungen beim Aufwachen befragen Sie am besten diesen eloquenten Autor.</p>	<p>— <b>Trovesi, Petrin, Maras: Vaghiissimo ritratto (ECM)</b></p> <p>Das ist keine DVD? Schließen Sie die Augen und folgen Sie drei kauzigen Italienern auf ihrer Spurensuche durch die Jahrhundertere. Eine mediterrane Traumreise von Monteverdi bis Luigi Tenco. Bilder dazu finden Sie selbst.</p>
<p>— <b>Bedroom (Slang)</b></p> <p>(Sich), die Mistel- und aktive aus bars haben On Mars und der englische Altinternationale Mark E. Smith von The Fall. Trotzdem: wie füreinander geschaffen.</p>	<p>— <b>Von Südfeld: Tromatic Reflexions (Domino)</b></p> <p>Keine Musiker, die weiter von einander entfernt wäre: die beiden deutschen Elektroniker Mouse On Mars und der englische Altinternationale Mark E. Smith von The Fall. Trotzdem: wie füreinander geschaffen.</p>	<p>— <b>Modest Mouse: We were dead before the Ship even sank (Sony)</b></p> <p>Ein Phänomen: Wie eine Band sich treu bleibt, immer noch komplexer, abgründiger und schöner wird und plötzlich die ganze Welt sie in die Arme schließt. Da möchte man fast an das Gute im Mainstream glauben.</p>	<p>— <b>Jay-Z: American Gangster (Universal)</b></p> <p>Sein letztjähriges Comeback-Album war gut, wollte aber mit jeder Zeile und jedem Beat demonstrieren: Ich bin ein Hip-hop-Klassiker. Das passte nicht. „American Gangster“ ist sehr gut. Jay-Z erzählt einfach aus seinem Leben als Drogendealer, und das passt.</p>	<p>— <b>Detlef Kuhlbrodt: Morgens leicht, später laut (Suhrkamp)</b></p> <p>Im Pop ein fast totes Medium, in der Literatur gerade ein vogue: Singles. Oder auch: Prosiminiaturen. Kuhlbrodt ist ein Meister darin. Bei ihm entfalten sich auf 1800 Zeichen ganze Gefühls- und Zeichenwelten.</p>	<p>— <b>Nirvana: MTV Unplugged in New York (Universal)</b></p> <p>Wurde auch Zeit, dass es diese beste und legendärste MTV-Unplugged-Session auf DVD gibt. Cobain in Stoffmushrooms und grüner Schlabbervolljake, wie er da leicht gekrümmt sitzt und seine Songs krächzt. Gänsehaut.</p>
<p>— <b>Elegy, Cello, Klavier (amphophon)</b></p> <p>Es ist, im Ka-Feuer, und von russisch. Ja, das Scheiß. Aber th.</p>	<p>— <b>Kim Kashkashian, Robert Levin: Asturlana, Songs from Spain and Argentina (ECM)</b></p> <p>Die Bratscherin und der Pianist haben ganz tief in die Canciones von Granados, die Falla und Ginastera hineingelauscht – und ihre ganz persönlichen Lieder ohne Worte daraus gemacht.</p>	<p>— <b>Edward Grieg: Lyric Pieces. Hideyo Harada (Audite)</b></p> <p>21 Klavierniaturen, die kleine Fluchten ermöglichen: In eine skandinavische Zauberwelt voller Trolle, Feen und Berggeister.</p>	<p>— <b>Herbert von Karajan: 2008 wird es sich zeigen: Erlebt der Dirigent, der sich in Ton und Bild unsterblich machen wollte, zu seinem 100. Geburtstag eine Auferstehung oder bleibt die Ära Karajan ein abgeschlossenes Kapitel der Musikgeschichte?</b></p>	<p>— <b>Thomas Siedhoff: Das Handbuch des Musicals (Schott)</b></p> <p>So gründlich und so ernsthaft hat sich noch keiner mit dem chronisch unterschätzten Genre des musikalischen Unterhaltungstheaters befasst.</p>	<p>— <b>Albrecht Meyer: New Seasons. Händel für Oboe und Orchester (Deutsche Grammophon)</b></p> <p>Albrecht Meyers Händel-CD war schon toll – die DVD liefert nun noch alles drumherum: die Proben, die Aufnahmezeitung und ein 60-Minuten-Porträt des Starsolisten der Berliner Philharmoniker.</p>
<p>— <b>awrence</b></p> <p>utenlieder insame Herterner Lawg ist nicht g, sondern th stimzofonquarlassen. Blue betanisch.</p>	<p>— <b>Beethoven/Hummel: Klaviertrios, Staier, Sepec, Queyras (Harmonia Mundi)</b></p> <p>Zündend, hellwack und voller Spielfreude – wenn Andreas Staier, Daniel Sepec und Jean-Guihen Queyras beim „Geistertrio“ aufeinander treffen, kommt der hineinbestende Beethoven seit den frühen Tagen des Beaux Arts Trio heraus.</p>	<p>— <b>Noel baroque en Pys D'Oc: Bruno Bonhoure (Alpha)</b></p> <p>Endlich beten Hirten und Könige mal gemeinsam das Christkind an: Die barocken Noels aus Südfrench sind Mixturen aus Volksliedern und höfischen Arien mit dem herben Aroma der okzitanischen Sprache.</p>	<p>— <b>Jacqueline Du Pré: The complete EMI Recordings (Alpha)</b></p> <p>Wenn Jacqueline Du Pré Cello spielte, wurde Musik zu einer Sache, die von Herzen kam und zu Herzen ging. Und das berührt heute noch genauso wie vor vierzig Jahren.</p>	<p>— <b>Rossini: La Pietra del Paragone, Spinosi (Naive)</b></p> <p>Mit atemberaubenden perspektivischen Tricks und saukomischen Einfällen, Jean-Christophe Spinosi im Graben und einem brillanten Ensemble gelang letztes Jahr am Pariser Chatelet die wohl beste Rossini-Produktion aller Zeiten.</p>	<p>— <b>Der Weihnachts-Liederbar (Bärenreiter)</b></p> <p>Fröhliche Weihnacht überall – und wie ging's noch weiter? Wer sich unterm Christbaum nicht blamieren will, macht sich vorher mit dem Weihnachts-Liederbar schlau. Und wer die Klassiker nicht mehr hören kann, findet unter den 300 Liedern Alternativen.</p>
<p>— <b>Reminder (arsal)</b></p> <p>enden r Kanadierin on einem Album am mit Lust. (Alexander, erbar be-</p>	<p>— <b>Scout Niblett: This Fool can die now (Indigo)</b></p> <p>Für vier Lieder hat die britische Anarcho-Songwriterin den großen Bonnie „Prince“ Billy angeheuert. Die Duette – vor allem die beiden Conversation – sind die Höhepunkte dieser eigenwilligen, schrägen Platte.</p>	<p>— <b>The Good, The Bad And The Queen (EMI)</b></p> <p>Der geniale Damon Albarn ist ein wahrer Popmusikretter. Mit seiner neuen Supergruppe hat er schon wieder ein unfassbar großartiges Album aufgenommen.</p>	<p>— <b>Joy Division: Unknown Pleasures/Closer/Still (Warner)</b></p> <p>Remasterte und erweiterte Neuauflagen der Werke der englischen Post-Punk-Ikonen. Für dunkle Stunden.</p>	<p>— <b>Arnt Cobbers: Wir sind jetzt Frontrauen im deutschen Pop (Schott)</b></p> <p>Titel und Cover sind leicht daneben, aber die Interviews mit Musikerinnen wie Bernadette La Hengst, Christiane Rösinger oder Inga Humpe geben einen spannenden Überblick.</p>	<p>— <b>Julien Temple: Joe Strummer – The Future is unwritten (Indigo)</b></p> <p>Sehr liebevolles und detailliertes Porträt des The Clash-Frontmanns mit vielen Kommentaren von Freunden, Fans und Weggefährten. Unbedingt anschauen!</p>
<p>— <b>rich: Deutsche</b></p> <p>die Zeiten man Bach &amp; gem Wohl-arte... „Fuße Sack Königs-kartoffeln</p>	<p>— <b>Andris Nelsons, Arabela Steinbacher, Symphonieorchester des BR: Schostakowitsch-Violinkonzerte (Orfeo)</b></p> <p>Sinnlich, rassist, unvorweggenommen, da haben sich drei erfunden. Und der Staatskomponist kann plötzlich lachen!</p>	<p>— <b>The Gulda Mozart Tapes I + II (Deutsche Grammophon)</b></p> <p>Vor 25 Jahren im Hotel Post in Weissenbach am Attersee eingespielt: Guldas Mozart-Vermächtnis tündelt virtuos zwischen „Lächeln und Selbstmord“. Sehr Wienerisch. Sehr trocken. Und absolut ehrlich.</p>	<p>— <b>Hans Knappertsbusch dirigiert Wagner und Brahms (Orfeo)</b></p> <p>Neues vom legendären Nichtprobierer; Der „Kna“ zeigt, wie vital und elegant die deutsche Kapellmeisterkunst war. Und ist, und sein kann.</p>	<p>— <b>Alexander Werner: Carlos Kleiber. Eine Biografie (Schott)</b></p> <p>Auch wenn dem Autor das Familienarchiv verschlossen blieb: Schön, endlich ein Lebensgerüst vor Augen zu haben. Die Vita Kleiberiana: Hazard und Himmelssturm.</p>	<p>— <b>Callas Conversations: Volume 2 (EMI)</b></p> <p>Die Primadonna assoluta im Gespräch: Immer auf der Hut, wack, schnell, mit Augen wie Scheinwerfern, halvdoll die Distanz wahrend zwischen dem Olymp und den Mühen der Ebene.</p>